SIEDLERGEMEINSCHAFT DINGEN
Marion Lipka · Westheide 22 · 44577 Castrop-Rauxel

Stadt Castrop-Rauxel
Stadtbaurätin
Frau Bettina Lenort
Europaplatz 1
44575 Castrop-Rauxe

Castrop-Rauxel, 09.12.2021

Bebauung Zechenplatz Schieferbergstraße in Dingen

Sehr geehrte Frau Lenort,

es ist zumindest nach außen hin ein wenig ruhig geworden um das geplante Bauprojekt „Zechenplatz Schieferbergstraße“. Nach dem Bürgerdialog 2019 und einer Zoom-Konferenz in diesem Jahr haben sich die direkten Anlieger vor kurzem noch einmal intensiv mit ihren Bedenken und Wünschen einbringen können.

Doch wenn ein Dorf so klein ist wie Dingen, dann ist letztendlich jeder Bürger ein direkter Anlieger. Daher haben wir beim letzten Treffen der Siedlergemeinschaft Dingen beschlossen, dass wir uns im Vorfeld der Planungen gemeinsam einbringen wollen. Und so möchten wir Ihnen mit diesem Schreiben unser Sorgen und Bedenken bezüglich des Projektes mitteilen, damit einmal alles kompakt vorgetragen ist.

Vorab sei gesagt: Auch wenn sich hier niemand auf Baulärm, Dreck und (kontaminierten) Staub freut, so begrüßen wir doch grundsätzlich, dass der Zechenplatz jetzt bebaut werden soll. Als Dingener wissen wir, dass das Dorf ein guter Ort ist um Kinder großzuziehen, also her mit den Familien! Außerdem können wir als Mitglied im „Verband Wohneigentum“ nicht ernsthaft gegen Wohneigentum wettern, sondern freuen uns lieber auf potentielle Mitglieder, die das Dorfleben mitgestalten wollen.

Kommen wir aber nun zu unseren Bedenken, die letztlich immer aus demselben Grund resultieren: das Gebiet scheint uns viel zu dicht bebaut. Insbesondere folgende Bereiche sehen wir kritisch:

Einwohner: Dingen hatte im letzten Jahr offiziell 922 Einwohner (Tendenz übrigens seit Jahren wieder leicht steigend!). Würde der Zechenplatz wie geplant bebaut, würde sich die Bewohnerzahl ad hoc um schätzungsweise 20% erhöhen. Unsere Sorge ist, dass der Stadtteil dadurch nicht gestärkt wird, sondern eher ein Dorf im Dorf entsteht. Oder noch schlimmer: ein Pendlerdorf im Speckgürtel von Dortmund. Wir als Siedler*gemeinschaft im Verband Wohneigentum* stehen für ein Miteinander und gehen zudem davon aus, dass Ortsverbundenheit und Gemeinschaft wichtige Zukunftsthemen sind.

Bebauung: Welche Geschosshöhe ist für die Mehrfamilienhäuser geplant? Wir hoffen hier auf eine max. 2,5geschossige Bauweise. Eine höhere Bebauung passt u. E. nicht in das Dingener Siedlungsbild

Verkehr: Erhöhtes Verkehrsaufkommen, sowohl durch die Anwohner selbst, als auch durch Paketdienste und andere Dienstleister. Dazu die Sorge, dass sich eventuell eine frequentierte Abkürzung von Dorf Rauxel/Schwerin durch das Neubaugebiet zur Autobahnauffahrt Bodelschwingh etabliert. Zudem entsteht am anderen Ende von Dingen ein riesiger Logistikpark auf dem Knepper-Gelände, der Viele verkehrstechnisch besorgt.
Der Stadtteil wird wachsen … denken Sie daran, den ÖPNV für mehr Bewohner, Schüler und Jugendliche auch attraktiver zu machen?

Parkplätze: Auch wenn jedes Haus zwei Plätze pro *Wohneinheit* bekommt: Zwei Parties an einem Wochenende (und das ist wenig…) und schon sind die Nebenstraßen (noch mehr) zugeparkt.

Regenwasser: Je mehr Häuser, desto mehr Versiegelung. Selbst wenn das Wasser bei Starkregenereignissen gedrosselt abgeleitet wird: geplant ist die Ableitung in den Dingener Bach, und genau der hat im Juli dafür gesorgt, das im Bereich Schieferbergstraße, Westheide und Bogenweg zahlreiche Gärten überspült wurden und Keller vollliefen.

Stromnetz: Pro Haus eine Wallbox (was ja zuerst einmal sinnvoll ist), da kommt es schnell zu Lastenspitzen, die ganze Straßenzüge lahmlegen können.

Ökologie: Je mehr Häuser, desto weniger Natur. Eine einfache Gleichung. Dass durch die Vielzahl an Häusern viele Bäume gerodet werden müssten, was nicht wirklich zur Dringlichkeit der Klimakrise passt, wurde im Vorfeld schon vielfach erläutert und soll hiermit noch einmal von uns ausgeschrieben werden: Bäume filtern die Luft für alle Dingener, ihre Wurzeln schützen den Boden vor Erosion (Thema Überschwemmung), ihre Stämme, Äste, Zweige und Blättern biete Tieren, die wir hier (noch) oft und gerne sehen, Nahrung und Schutz.

Hiermit hätten wir unsere wichtigsten Bedenken kurz skizziert.

Abschließend möchten wir noch einmal anmerken, wie wichtig uns die ökologische Ausrichtung des Neubaugebietes ist, weil es ja auch wesentlich das „Mikro-Klima“ von Dingen betrifft: neben klimaverträglichem Bauen wünschen wir uns auch ein Verbot von Schottergärten und ein Gebot der wasserdurchlässigen Weggestaltung.

Eine weiterte Anregung unsererseits: statt Fertighäuser nach Schema F in Reih und Glied bauen zu lassen, könnte man doch überlegen, ein ökologisches Vorzeigeprojekt zu entwickeln, das zu dem Dingen passt, das in der Bauausschreibung ausgelobt wird: naturnah. Und das ebenfalls zu jungen Familien passt, die in Fürsorge um ihre Kinder und Kindeskinder Klima-bewusst denken – und kaufen.

Man könnte über organische Wegführungen reden, über begrünte Dächer, über Vertikalgrün (insbesondere an den Mehrfamilienhäusern) und Vieles mehr.

Sie sehen: Wir machen uns hier viele Gedanken über den zweitkleinsten Ortsteil Ihrer Stadt. Warum? Weil Dingener ihr Dingerdahl lieben. Und wenn man etwas liebt, ist einem nicht gleichgültig, was damit passiert.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine gute Entwicklung,

mit freundlichen Grüßen

Siedlergemeinschaft Dingen

Marion Lipka – 2. Vorsitzende